



Hauptmenue:

- [Startseite](#)
- [Archiv](#)
- [Der Vorstand](#)
- [Regionalgruppen](#)
- [Veranstaltungen](#)
- [Fachgruppen](#)
- [Kodex](#)
- [Mitglied werden](#)
- [Satzung](#)
- [Rundbriefe](#)
- [Presse](#)
- [Versicherungen](#)
- [Systemadmin](#)
- [Seitennavigation](#)
- [Impressum](#)

Über das richtige Maß

Geschrieben von: Ingeborg M. Lüdeling



Gibt es ein richtiges Maß in Radiaesthese und Geomantie?
Vor einiger Zeit fiel mir ein Artikel über den „heiligen“ Berg Bugarach in die Hände. Um diesen Berg in den französischen Pyrenäen ranken sich viele Geschichten. Während einer Exkursionsvorbereitung 2006 lernten wir Ort, Berg und Umgebung kennen.



Gemälde vom Berg hl. Bugarach

Am Fuss des Berges liegt malerisch das kleine Dörfchen Bugarach in dem die Zeit stillzustehen scheint. Das Dorf besteht nur aus ein paar bunt zusammen gewürfelten Häusern. Hühner laufen zufrieden nickend, und ab und zu etwas vom Boden pickend, herum. Manchmal laufen sie auch unbekümmert auf der Strasse die uns durch den Ort führt, so dass wir aufpassen müssen sie nicht zu überfahren. Kinder spielen in den Gassen zwischen den ärmlich anmutenden Häusern. Träge von der Hitze dieses Sommers, schlurften einige ältere Bewohner des 168-Seelen-Ortes am Strassenrand entlang. Langsam fahren wir durch diese mittelalterliche Kulisse, um diese Beschaulichkeit nicht zu stören.

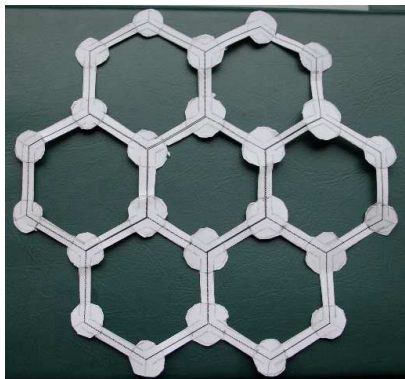
Es ist aber keine Theaterkulisse, sondern Wirklichkeit!

Ehrfürchtig umfahren wir den als heiligen Berg bezeichneten Bugarach. Wilde Gerüchte kursieren in den umliegenden Orten. Einheimische und Reisende, die eine Nacht auf dem geheimnisvollen Berg verbrachten, erzählen von Lichterscheinungen, Klangerlebnissen, farbigen Blitzen, rätselhaften Begegnungen mit nebelhaften Wesen und sogar von Ufo Sichtungen. Einige Menschen und Eso-Touristen bezeichnen diese Wesen sogar als Ausserirdische.

Kann das alles wirklich sein oder fehlt uns nur ein Sinn für diese Wirklichkeit?

Wir forschen radiaesthetisch und über das wahrnehmende Vertrauen in der Meditation und finden Strahlungsverbindungen zum sagenumwobenen Ort Rennes le Chateau und einigen anderen Punkten der Umgebung. Über eine eigene persönliche, kosmische Anbindung finden wir ein energetisches, sechseckiges Molekularsystem, ähnlich den so viel zitierten Gitternetzen, allerdings mit anderer Struktur. Dieses System ist überall zu finden, es ist extrem stark, aber unglaublich zart und eher feinstofflich. Vergleichbar vielleicht mit einem Spinnennetz im Morgennebel, obwohl es keinen wirklichen Vergleich gibt, denn das Sechsecksystem ist mehrdimensional, in Bewegung, pulsierend und flexibel.

Unsere damaligen Forschungen haben ergeben, dass dieses sechseckige System erstaunlicherweise elektrisch leitend zu sein scheint, denn wir konnten einige Blitzentladungen orten/beobachten.



Forschungsgrundlage FG Geistheilen

Das Sechsecksystem, wie wir es mal der Einfachheit halber nennen wollen, kann u.a. auch Sonnenenergie oder andere Planeten- und Sternenenergie weiterleiten. Ewald Kalteiß hat sich auch intensiv mit diesem Berg beschäftigt und unabhängig von uns div. Sternzeichenlinien gefunden. Besteht „unser“ Sechsecksystem gar aus Quanten oder Nanoteilchen? Sind es kosmische Hochspannungsleitungen? Hat es eine eigene, innere Intelligenz? Denn es kann durchaus variabel auf Herausforderungen reagieren, kann neue Verbindungen eingehen und alte umstrukturieren. Lassen sich so nun plötzliche Heilerfolge erklären?

Hier ist noch viel Forschungsbedarf und bei unseren Treffen der „FG Geistheilen“ im März diesen Jahres haben wir uns näher mit diesem Thema beschäftigt und geforscht. Was werden wir noch alles finden, wenn wir unter dem Ruß und der Asche der Vergangenheit mit modernen radiaesthetischen Werkzeugen wie z.B. der H3, zur modernen Wirklichkeitserfahrung vorstossen?

Nun möchte ich aber zum Artikel kommen, den ich vor einigen Tagen in unserer ganz normalen Tageszeitung gefunden habe, denn mit der

Überschrift bin ich sofort in Resonanz gegangen:

„Die geheime Ufo-Garage von Bugarach“.

Der Artikel beschreibt die Suche nach Ausserirdischen und wie Esoteriker aus aller Welt in den kleinen beschaulichen Ort Bugarach einfallen. Weiter steht in dem Artikel, dass der Bürgermeister Jean-Pierre Delord nicht erfreut, sondern eher entsetzt darüber ist. Er und seine Dorfbewohner fühlen sich fast schon wie bei einem Überfall und in ihrem bisherigen Leben erheblich gestört. So treffen arglose Einheimische, die einen harmlosen Spaziergang machen, z.B. auf einen splitterfasernackten Mann, der mit weit ausgebreiteten Armen am Fusse des Berges kniet und trotz klirrender Kälte im Schnee hockt und meditiert.

Zum Gipfel des „Pic de Bugarach“, dem als heilig bezeichneten Berg mit einer Hochebene, gibt es keinen bequemen Fussweg, man muss sich diesen Berg regelrecht erobern. Mit seinen 1.230 m ist er die höchstes Erhebung des Corbières-Massivs im Südwesten Frankreichs. Da weiß man was man getan hat, wenn man dort oben angekommen ist. Eine der zahlreichen Legenden, die sich seit dem Mittelalter um diesen Berg ranken, überliefert folgendes: Ausserirdische sollen diesen Pic als Basis und Domizil auf der Erde nutzen. Als Beweis wird oft ein Bericht eines ehemaligen, inzwischen verstorbenen Dorfbewohners angeführt. Er hat noch zu seinen Lebzeiten einen Leserbrief an ein Ufo-Magazin geschickt und von seinen Begegnungen mit Aliens und dem Brummen ihrer Raumschiffe erzählt. Er meinte das Brummen käme in bestimmten Nächten aus dem Innern des Berges. Dadurch wird schnell eine neue Legende über eine geheime Basis oder Garage der Ufos geboren.

Das lockt Esoteriker, Ufo-Gläubige, aber auch Rutengänger und Geomanten gleichermaßen an. Sie alle wollen möglichst an einen besonderen Ort dabei oder schon mal dort gewesen sein, wenn die im Jahre 2012 verkündete Bewusstseinsveränderung der Menschheit beginnt. Nach einer umstrittenen Auslegung des 2012 endenden

Mayakalenders soll die Welt wie wir sie kennen untergehen, so steht es im Artikel. Dann werden einige Auserwählte oder zufällig auf dem „Pic“ Anwesende von den dort stationierten Raumschiffen abgeholt. Natürlich werden die Plätze auf dem Bugarach immer begehrt und langsam knapp. Entsprechend sind die Bemühungen sich persönlich dort einen Platz zu sichern, um dem Weltuntergang zu entfliehen. Frau Sigrid Bernard führt die einzige Herberge im Ort Bugarach und erzählt dem Journalisten der Zeitung bereitwillig: „Früher übernachteten hier nur vereinzelt mal Wanderer, aber heute sind ein gutes Drittel meiner Gäste aus den USA angereiste Esoteriker“. Wie weiter zu erfahren ist, haben diese Gäste bei weitem nicht alle eine Rückreise gebucht! Einige suchen eine dauerhafte Bleibe in der Nähe des heiligen Berges. Dementsprechend explodieren gerade die Immobilienpreise. Natürlich sind solche Objekte wo Seminare mit Übernachtungsmöglichkeiten angeboten werden können, besonders beliebt. Wie bekannt wurde, soll ein Seminar bis zu 800 € die Woche kosten und auch angenommen werden. Der Bürgermeister Delord sagt entsetzt: „Wie soll das erst 2012 werden, wenn schon jetzt 2010 so viele Menschen hierher kommen und auch bleiben wollen?“ Er erzählt weiter, dass er gehört hat, dass schon zahlreiche Amerikaner Flugtickets und Hotelzimmer im voraus im Umfeld des Ortes Bugarach gebucht haben. Einer der älteren Landwirte der sich zu Wort gemeldet hat, sagt: „Mein Dorf ist auf keinen Fall diesem Ansturm wie auch immer gewachsen.“

Soweit der Artikel der Zeitung.

Er löste folgende Gedanken in mir aus: Wo ist nun die Grenze zwischen Forschung, die zweifelsohne interessant und spannend ist, und der Zumutung für die Bevölkerung mit, wie sie selbst sagen, "Spinnern"?

Wo ist das rechte Mass in der radiaesthetischen und geomantischen Erforschung heiliger Plätze und Orte?

Ist es nicht wünschenswert, auch immer die Bewohner in solche Projekte mit einzubeziehen? Ist es nicht weiter enorm wichtig, dass sie das ganze Vorhaben wohlwollend, verständnisvoll und sogar unterstützend begleiten? Wo bewegen wir uns mental-ethisch, wenn wir euphorisch begeisternd in Kirchen, Orte und Plätzen einfallen? Es gibt Erdheiler die laut singend auf heilige Stätten zulaufen. Oft ein Schreck für alle feinstofflichen Schwingungen oder „Wesen“.

Selbstverständlich ist das in keinem der Fälle boshaft gemeint, eher harmlos-gedankenlos, im eigenen Film der Begeisterung oder eingebildeter eigener Fähigkeiten eingesponnen. Ist es da den meist in dieser Materie unwissenden Beobachtern zu verdenken, dass sie einen fanatisch starr auf seine Rute blickenden, laut singenden oder still meditierend an einem Baum stehenden Menschen als Spinner bezeichnen?

Auch ein hektisch mit Markierungshölzchen Herumlaufender mutet für Unkundige verständlicherweise eher etwas fremd an. Wo ist im erspüren feinstofflicher Phänomene das rechte Mass zwischen Forschung an den energetischen Nerven- und Blutbahnen der Erde und dem nerven der Forscher? Achten wir in unserer Begeisterung darauf, wie wie auf unser Umfeld wirken?

Denken wir doch (falls wir das nicht sowieso schon tun) bei jeder zukünftigen Betätigung ausserhalb unserer vier Wände daran, wie unser Verhalten auf andere wirkt. Gehen wir feinsinnig, mit feinen Sinnen, auch mit den Resonanzen in zwischenmenschlichen Bereichen um. Dann können durchaus aus ehemals verständnislosen Beobachtern unseres Handelns, an unserer radiaesthetischen- und geomantischer Arbeit Interessierte werden.

Aktualisiert (Mittwoch, 06. Juli 2011 um 13:12)